



BEWEGT – Gesundheit und Pflege

Serie: Mein zweites Leben

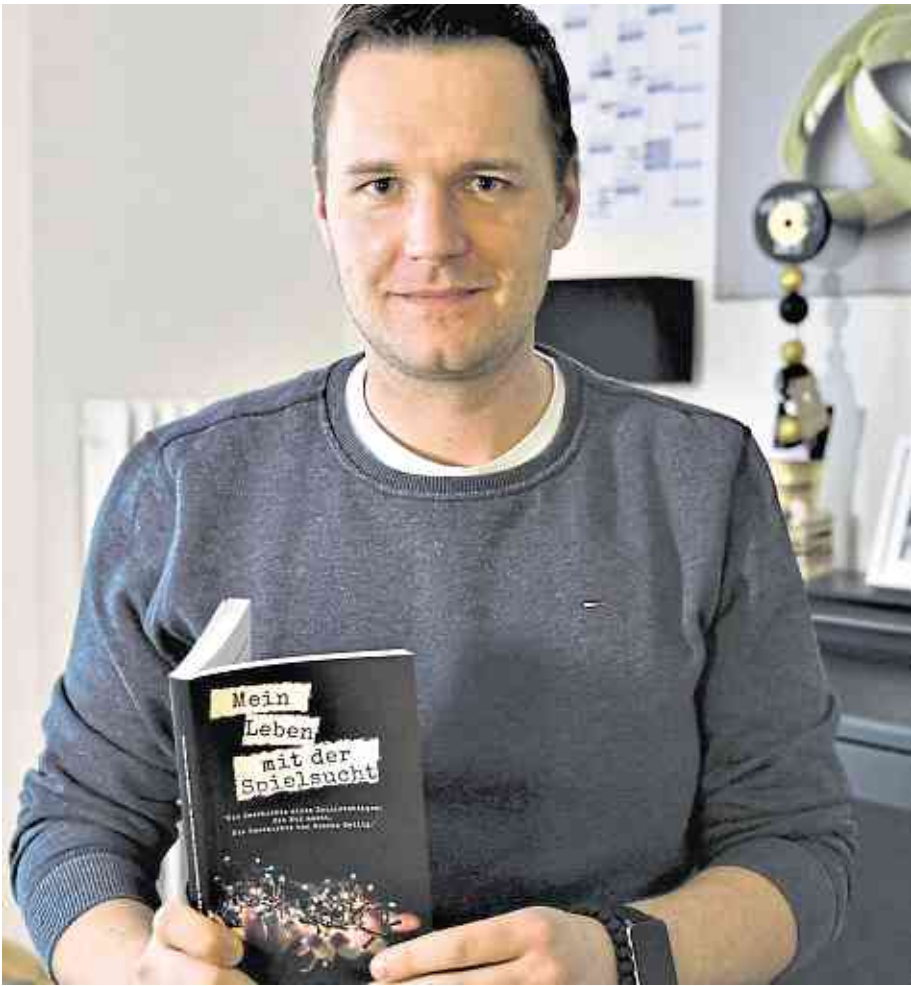
Hoch gepokert, viel verloren

Sascha Heilig und sein langer Weg aus der Spielsucht / Heute leistet der Cochemer Aufklärung und Präventionsarbeit

REGION/COCHEM. -edb- „Ich bin spielsüchtig.“ Mit Tränen und einem Kloß im Hals musste sich Sascha Heilig (33) seine Spielsucht eingestehen. Da wurde er bereits in 50 Fällen zu Betrug und gewerbsmäßigem Betrug angeklagt. Das Urteil, ein Jahr auf Bewährungsfrist, fiel nur deshalb so milde aus, weil er sich freiwillig in Therapie begeben hatte.

„Nie wieder spielen“, hatte er sich in der damaligen Situation gesagt – doch drei Jahre später war es wieder so weit. 2015 stand Sascha Heilig in Cochem wiederum vor Gericht und wurde zum zweiten Mal verurteilt. Die Anklage: gewerbsmäßiger Betrug in zwei Fällen und gewerbsmäßige Untreue in 10 Fällen. Das Urteil: zwei Jahre auf Bewährung und drei Jahre Bewährungsfrist sowie eine Schadenswiedergutmachung in Höhe von mehreren tausend Euro. Einen Großteil davon schuldete er einem guten Freund, den er betrogen hatte. Auch diesmal kam Sascha knapp an einer Haftstrafe vorbei, weil er sich freiwillig in ambulante Therapie begeben hatte, der eine mehrwöchige stationäre Therapie folgen sollte.

„Als Spielsüchtiger bist Du alleine, bist in Deiner Welt. In der Spielhalle ist Deine Familie. Dort ist man willkommen, ein gern gesehener Gast.“ Dass es die Sehnsucht nach Anerkennung, Aufmerksamkeit und Liebe war, die ihn anfällig für die Spielsucht gemacht hatte, weiß er heute. Aber auch, dass es schwer ist, dieser Sucht zu entkommen. „Denn“, so der 33-Jährige, „Spielsucht ist keine anerkannte Krankheit. Selbst wenn man da raus will, gibt es keine ärztliche Anlaufstelle.“ Deshalb engagiert er sich als Personal Coach für Angehörige von Spielsüchtigen. „Ich möchte aufzeigen, dass es einen Weg aus der Spielsucht gibt“, sagt er. „Nach vielen Höhen und Tiefen, nach vielen Gewinnen und großen Verlusten möchte ich anderen helfen, mit der Spielsucht eines Angehörigen besser umgehen zu können, und möchte außer-



Sascha Heilig warnt vor den Folgen des Glücksspiels. Mit seiner Autobiografie „Mein Leben mit der Spielsucht“ will er Präventionsarbeit betreiben.

dem für Aufklärung sorgen.“ Saschas Geschichte Dass er für seine Eltern das schwarze Schaf in der Familie ist, mehr noch, eine Familienschande, das trifft Sascha Heilig ganz besonders stark. Dass er unerwünscht auf der Trauerfeier seiner Großmutter sei, das hatten ihm seine Eltern unverblümt mitgeteilt. Zu oft hatte er sie belogen und um Geld betrogen, dann kam die Verurteilung und mit ihr gingen Familie und Freunde auf Distanz. „Ich kann das verstehen“, sagt er und wirkt dennoch getroffen. „Aber ich habe aus einer Sucht heraus gehandelt und nicht, weil ich ein böser Mensch bin.“ Den Kampf um Anerkennung kämpft er auch heute noch, nur die Ebene ist eine andere. Süchtig geworden sei er im frühen Erwachsenenalter, erzählt der Cochemer, der damals in Köln lebte. Weil er kein Auto hatte, aber täglich zur Ausbildungsstelle mit dem Zug fahren musste, habe er einmal die Zeit in einem Café überbrücken

müssen und dabei miterlebt, wie ein ihm unbekannter Mann an einem Spielautomat sein Glück gemacht habe. „Was der kann, kann ich vielleicht auch“, ging es ihm durch den Kopf. Und obwohl er bis dahin niemals Notiz von Glücksspielautomaten genommen hat, wagt er seinen ersten Ein-



Zweimal stand Sascha Heilig vor Gericht, bis er sich zur dauerhaften Therapie entschließen konnte. Seitdem hat er zu sich selbst gefunden. Fotos: Edith Billigmann

ben. Also spielt er wieder und verliert. Diesen Verlust will und muss er wieder wett machen. Aus gelegentlichen Spielen wird häufiges Spielen, schließlich verbringt er täglich viele Stunden in der Spielhalle. Weil er verliert, braucht er dringend Geld. „Da fing der Betrug unter anderem mit ebay-Kleinanzeigen an“, erzählt Sascha. Er bestellt bei Firmen Elektronikartikel, bezahlt diese nicht, sondern bietet sie weiter zum Verkauf an. Die Schreiben der Gläubiger verschwinden ungelesen in der Schublade. Geöffnet werden sie von anderen. Die Kripo nimmt sämtliche Mahnungen und Anwaltschreiben bei der Hausdurchsuchung mit und zieht ihn in einem Viereinhalb-Stunden-Verhör zur Rechenschaft. „Da wurde mir zum ersten Mal klar, dass ich ein Problem mit Spielsucht habe“, gesteht er sich ein. Bewusst wird ihm das ganze Ausmaß in der Therapie, die er beginnt. Er realisiert, dass Lügen, Frust, Depressionen und Kriminalität sich durch die Spielsucht in sein Leben geschlichen und dieses allmählich zerstört haben. Das Ergebnis ist bitter: Die Ausbildungsstelle verliert er, Freundschaften zerbrechen, zu den Eltern hat er keinen Kontakt mehr. Vier Jahre lang geht es gut, Sascha beginnt eine neue Ausbildung, schließt diese mit der Bestnote 1,0 ab, heiratet. Doch einen Tag nach seinem Abschluss langweilt er sich und setzt sich an den

Computer. Wie ein Magnet wirkt die blinkende Anzeige vom Online-Casino und Sascha schmeißt alle Vorichtsmaßnahmen über Bord, bezahlt 300 € ein und gewinnt mit einem Schlag 275 000 €. Doch die sind innerhalb von zwei Monaten weg. Sascha lebt auf großem Fuß, kauft VIP-Karten, einen Mercedes, ohne einen Führerschein zu besitzen, begleicht Kredite - und spielt weiter. „Die alte Maschinerie kam wieder in Gang“, erzählt er kopfschüttelnd. Wieder Geld beschaffen durch Betrug, wieder Hausdurchsuchung, wieder Gerichtsverfahren. 2017 beginnt er eine erneute stationäre Therapie in Daun, bleibt dauerhaft in ambulanter Betreuung. Kurz vor der Therapie bewirbt er sich um die Stelle als Eventmanager bei seinem jetzigen Arbeitgeber, in dessen DJ-Agentur er bereits seit einem Jahr beschäftigt ist. „Obwohl er meine Ge-

schichte kannte, hat er an mich geglaubt. Viele Leute haben ihn vor mir gewarnt und ihm abgeraten, mich einzustellen“, erzählt Sascha dankbar. Denn nach dem Gerichtsverfahren in Cochem wurde sein Fall durch einen Zeitungsartikel mit großen Lettern publik. „Ich wurde als Spielsüchtiger und Betrüger von vielen verstoßen“, sagt Sascha, noch immer tief getroffen. „Aber nach meiner wirklichen Geschichte hat mich keiner gefragt.“ Daraus ist auch die Intention entstanden, eine Autobiografie zu schreiben. Mittlerweile ist Sascha Heilig Geschäftsleiter der GmbH und koordiniert und leitet eigenständig unter anderem Messen und Events. Und er hat von seinem Arbeitgeber eine weitere neue Perspektive als Personal Coach für Unternehmen erhalten. Als er sich dort erstmals mit seiner Lebensgeschichte outet, ist er überwältigt von den Reaktionen. Er wird zuneh-

mend stärker und selbstbewusster und sieht seinen Auftrag in Aufklärung und Prävention von Spielsucht. „Es ist mir sehr wichtig, dass die Krankheit Spielsucht in der Gesellschaft anerkannt und die Risiken des Glücksspiels mehr verbreitet und thematisiert werden. Mittlerweile habe ich eigenständig eine Angehörigenhilfe auf die Beine gestellt und möchte meine negativen, aber auch positiven Erfahrungen sowie meine Erfolge und Rückschläge dafür nutzen, um anderen beizustehen und weiterhelfen zu können.“ Seine Autobiographie „Mein Leben mit der Spielsucht“ ist vor Kurzem erschienen. Auch ZDF Frontal hat sich für Saschas Schicksal interessiert und einen Beitrag über Online-Glücksspiele gebracht. Zu sehen unter:

⇒ <https://www.zdf.de/politik/frontal-21/gluecksspiel-online-casinos-100.html>



TEAM SUCHT
PFLEGEDIENSTLEITUNG!



Für unser Hildegard von Bingen Senioren-Zentrum Seeblick suchen wir eine

Pflegedienstleitung (m/w/d) in Vollzeit

Bei uns erwartet Sie:

- Wirtschaftliche Sicherheit eines dynamisch wachsenden Unternehmens
- Zukunftsicherer Arbeitsplatz
- Unbefristeter Arbeitsvertrag
- Leistungsgerechte Vergütung
- Ein Dienstwagen
- Umfangreiches Mitarbeiter-Bonus-Programm
- Interne und externe Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten
- Vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten



Genau das Richtige für Sie?
Dann nutzen Sie die Chance und senden uns Ihre aussagekräftigen Unterlagen an:
bewerbung@h-v-b.de
oder an:
Hildegard von Bingen Senioren-Zentrum Seeblick
Am Jungferweiher 1 | 56766 Ulmen



Haben Sie noch Fragen?
Dann rufen Sie doch einfach an.
Wir freuen uns auf Sie!
Tel.: 02676-9330

Hildegard von Bingen
Senioren-Zentrum Seeblick



Funktionieren

Liebe Leser, da bin ich wieder, wie geht es Ihnen?

Kennen Sie das, das Gefühl, funktionieren zu müssen? Mir kommt es manchmal so vor, dass das ein aktuelles Problem in der Gesellschaft ist. Schauen Sie mal bei sich hin! Rennen Sie allem hinterher und stellen sich ganz am Ende der Kette an?



Ich denke, dass es sinnvoll ist, sich auch mal zu Beginn zu stellen. Nur wenn ich auf mich achte, kann ich auf andere achten. Es geht sogar weiter. Nur wenn ich auf mich achte, können die anderen mich auch beachten. Das vergessen einige und wundern sich immer wieder darüber, dass sie nicht gesehen werden. Einige brechen dann aus dem alten Leben aus und beginnen mit dem Gegenteil, um es dann allen zu zeigen. Auch das scheint mir sehr anstrengend zu sein. Die Lösung ist oft im Einfachen zu finden. Ich halte es für sinnvoll, mal wieder in sich reinzuhören. Unser Herz ist dabei ein guter Ratgeber. Um wieder Kontakt zu seinem Herzen herzustellen, ist es hilfreich, zur Ruhe zu kommen. Nehmen Sie sich Zeit und atmen Sie

mal ganz bewusst ein und aus und beobachten Ihre Atmung dabei. Nun werden Sie sich ihrer unterschiedlichen Rollen bewusst und wie sie diese erleben. Die Rolle der Tochter, Ehefrau, Kollegin, . . . Vielleicht haben Sie jetzt mal Lust, einfach alle Rollen abzuwerfen und in die Stille zu gehen? Legen Sie mal die Hand auf Ihr Herz und nehmen Sie wahr, was Sie fühlen. Nehmen Sie sich Zeit zu leben. Dazu ein Zitat von Dalai Lama:

„Wenn du sprichst, wiederholst du nur, was du bereits weißt.
Aber wenn du zuhörst, lernst du vielleicht etwas Neues.“

Alles Liebe, Ihre Andrea Balthasar

Anzeige

Mit Leichtigkeit
und Freude leben

Andrea Balthasar

Hypnose & Coaching

Beratung und Coaching auch
per Telefon möglich

Hauptstraße 32 | 56254 Müden (Mosel)

Telefon 0152 56383634

www.andreabalthasar.com

info@andreabalthasar.de